

Oberer Mittelrhein

Das Obere Mittelrheintal bezeichnet geografisch das sogenannte Rheingetal und damit den Streckenabschnitt des Rheins zwischen Bingen/Rüdesheim im Süden und Koblenz im Norden. Dieser rund 70 Kilometer lange Rheinabschnitt gilt als Inbegriff der Rheinromantik und stellt eine einzigartige Kulturlandschaft dar, die 2002 von der UNESCO als Welterbe der Menschheit anerkannt wurde. Obwohl der Obere Mittelrhein lediglich fünf Prozent des gesamten Flussverlaufs ausmacht, wird er vielfach – und sicherlich zu Recht – als das schönste Stück des gesamten Rheins zwischen Quelle und Mündung angesehen. Das liegt an dem einmaligen Ensemble aus schroffer Felsenlandschaft, Rebhängen, Burgen und Schlössern, bedeutenden Baudenkmalern und einem in vielen Schleifen sich windenden Strom, der hinter jeder Biegung ein neues faszinierendes Panorama bietet. Ebenso interessant wie das einzigartige Landschaftsbild ist die wechselvolle Geschichte des Mittelrheintals.

Bereits in der frühen Eisenzeit (1200 v. Chr.) waren die Terrassen des Rheintals besiedelt. In der Mitte des 1. Vorchristlichen Jahrhunderts kamen die Römer, die sich hier bis ca. 400 n. Chr. niederließen. Sie nutzten den Fluss für die Schifffahrt und brachten ihre Kultur an Rhein. Reste von Römerkastellen finden sich heute noch in Koblenz und in Boppard.

Ab dem 5. Jahrhundert folgten Alemannen und Franken, die die Römer zum vollständigen Rückzug zwangen. Die rund 40 Burgen am Mittelrhein entstehen im Spätmittelalter zwischen dem 12. und 14. Jahrhundert, einer Hoch-Zeit des Rheintals. Kurfürsten und Pfalzgrafen bauten sie teils aus Konkurrenzdenken (Burgen „Katz“ und „Maus“), teils als Zollstätten am zentralen Handelsweg des Rheins (Rheingrafenstein bei Kaub).

Im 17. Jahrhundert wird die Mittelrheinregion zunehmend zum Schauplatz von Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Frankreich, die erstmals die Zerstörung der Burgen und Teile einzelner Stadtbefestigungen mit sich bringen. Als Folge der Revolutionskriege wird das linke Rheinufer Teil der französischen Republik bzw. des Napoleonischen Kaiserreichs. Die Rheinübergang der Truppen des preußischen Generalfeldmarschalls Blücher bei Kaub am Neujahrstag 1814 besiegelt das Ende der französischen Zeit und den Beginn der preußischen Herrschaft. Im ausgehenden 18. Jahrhundert entdeckt dann die deutsche Romantik den Mittelrhein als Ziel der Sehnsüchte träumender Herzen (siehe Rheinromantik) und macht in der Folgezeit das Tal zu einem begehrten Reiseziel.

Der Start des Dampfschiff-Linienverkehrs durch die Köln-Düsseldorfer 1827 und der Bau einer Eisenbahnstrecke (in den 1840er- bis 1870er-Jahren) brachte dem Mittelrhein eine neue wirtschaftliche Blüte, die bis ins 20. Jahrhundert anhielt. Das Interesse der deutschen wie der ausländischen Touristen am Rheintal ging zwar nie ganz verloren, jedoch nahm der Tourismus seit den 1980er-Jahren spürbar ab. Um den Mittelrhein im 21. Jahrhundert wieder attraktiver zu machen, wurden unter anderem zwei neue Qualitätswanderwege eröffnet, der Rheinsteig sowie der Rheinburgenweg, die ein besonders intensives Erleben der Kulturlandschaft ermöglichen.

Doch dies sind nur erste Ansätze, um das Rheintal wieder nach vorn zu bringen. Gefragt ist ein Gesamtkonzept, das der Region und den Menschen wieder eine

aussichtsreiche Zukunft verheißt (siehe Wirtschaft und Vision). Dabei geht es um Umwelt und Wirtschaft als auch um Kultur und Denkmalpflege. Die Themen, für die sich Pro Rheintal engagiert und stark macht. Machen auch Sie jetzt mit!